

# NATUR UND LANDSCHAFT

Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege

Verlag W. Kohlhammer

89. Jahrgang 2014

# Der Status des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Deutschland

The status of the Common Hamster (*Cricetus cricetus*) in Germany

Holger Meinig, Axel Buschmann, Tobias Erik Reiners,  
Melanie Neukirchen, Sandra Balzer und Ruth Petermann

## Zusammenfassung

Die Situation des Feldhamsters in Deutschland wird anhand der Bestandsentwicklung sowie der Veränderung des Verbreitungsgebiets und der hierin vorhandenen Vorkommen dargestellt. Als Art, die landwirtschaftlich genutzte Flächen besiedelt, wurde der Feldhamster lange Zeit als „Schädling“ verfolgt. Mittlerweile durch europäisches und nationales Recht streng geschützt, verzeichnet die Art weiterhin starke Rückgänge der Population und des Verbreitungsgebiets. Dies ist vor allem auf intensiviertere landwirtschaftliche Bewirtschaftungsweisen zurückzuführen. Im aktuellen nationalen FFH-Bericht wird der Erhaltungszustand der Art in den biogeographischen Regionen Deutschlands als „ungünstig–schlecht“ bewertet, in der deutschen Roten Liste wird der Feldhamster als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. Um den weiteren Rückgang zu stoppen, müssen umgehend Maßnahmen ergriffen werden.

## 1 Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet des Feldhamsters erstreckt sich vom westlichen Sibirien und Nordchina bis nach Westeuropa (NIETHAMMER 1982; MITCHELL-JONES et al. 1999). Die westlichsten Vorkommen der Art liegen in Ostfrankreich, Ostbelgien, Limburg (südliche Niederlande) und im westlichen Deutschland. Die weiteste Verbreitung hatte die ursprüngliche Steppenart während der Warmzeiten des Pleistozäns (WEINHOLD u. KAYSER 2006). Nach der letzten Eiszeit wanderte der Feldhamster entlang der großen Flusstäler wieder nach Westeuropa ein (SCHRÖDER et al. 2013). Durch die Rodung von Waldbeständen und die nachfolgende ackerbauliche Nutzung schuf der Mensch dauerhaft von der Art besiedelbare Lebensräume (z. B. SPITZENBERGER 2001). Der Feldhamster ist in Mitteleuropa Kulturfolger. Seine bevorzugten Habitate liegen in der Ebene unter 400 m ü. NN und weisen gut grabfähige Löss- und Lehmböden mit einem Grundwasserflurabstand von mindestens 1,20 m auf (GRULICH 1981). Sein Vorkommen, zumindest im europäischen Teilareal, ist daher nicht flächendeckend, sondern inselartig. Der Feldhamster bevorzugt warme und nicht zu niederschlagsreiche Regionen (REINERS et al. 2011). Daher tritt die Art insbesondere in der kontinentalen biogeographischen Region (BGR) Deutschlands auf. Nur im südwestlichen Nordrhein-Westfalen und im südöstlichen Niedersachsen kommt die Art auch in der atlantischen BGR vor.

In Deutschland sind aktuell vier große Verbreitungsschwerpunkte vor-

handen, nachfolgend vereinfachend als Mitteldeutschland, Rhein-Main-Gebiet, Franken sowie südwestliches Nordrhein-Westfalen bezeichnet (vgl. Abb. 1). Das größte Verbreitungsareal in Mitteldeutschland erstreckt sich über große Teile Sachsen-Anhalts, Zentralthüringen und das südöstliche Niedersachsen. Im Osten beginnt dieses zusammenhängende Areal bei Leipzig, reicht über die Magdeburger Börde nach Westen bis in die Braunschweiger und Hildesheimer Börde sowie das Thüringer Becken (Kasten 1). Ein isoliertes Restvorkommen ist im Südosten Sachsens in der Grenzregion zu Tschechien/Polen vorhanden.

Im Rhein-Main-Gebiet erstreckt sich die Verbreitung von Mittelhessen bei Gießen über die Wetterau bis nach Karlsruhe. Große Vorkommen sind im Mainzer Becken, in der Wetterau und der Main-Kinzig-Region vorhanden. Einzelne isolierte Restvorkommen reichen vom nordöstlichen Baden-Württemberg bis nach Bayern sowie vom westlichen Hessen bei Limburg bis in das nördliche Rheinland-Pfalz.

Innerhalb des Verbreitungsschwerpunkts Franken erstrecken sich die Vorkommen über Unter-, Mittel- und Oberfranken etwa auf den Bereich zwischen Würzburg und Schweinfurt.

Die Vorkommen im südlichen Nordrhein-Westfalen markieren nur noch Reste eines ehemals größeren Verbreitungsgebiets. Einzelne isolierte Vorkommen finden sich noch bei Neuss/Rommerskirchen sowie bei Zülpich. Ganz im Westen schließen sich die dortigen Vorkommen an das niederländische Verbreitungsgebiet an. Aktuell liegen seit 2012

### Kasten 1: Schwarze Feldhamster in Thüringen

Box 1: Black Common Hamsters in Thuringia

Der Feldhamster gilt zu Recht als das bunteste einheimische Säugetier. In Thüringen treten aber auch nahezu vollkommen schwarze Hamster auf, nur Schnauze, Vorder- und Hinterpfoten sowie manchmal ein Brustfleck sind weiß. Schwarze Hamster sind außer aus Thüringen auch aus der Ukraine und dem Ural bekannt. Da die Schwarzfärbung auf eine Mutation mit dominantem Erbgang zurückgeht (PETZSCH u. PETZSCH 1956), konnten kleinräumig bereits Anteile von bis zu 80 % schwarzer Hamster in Thüringen beobachtet werden (ZIMMERMANN 2008).



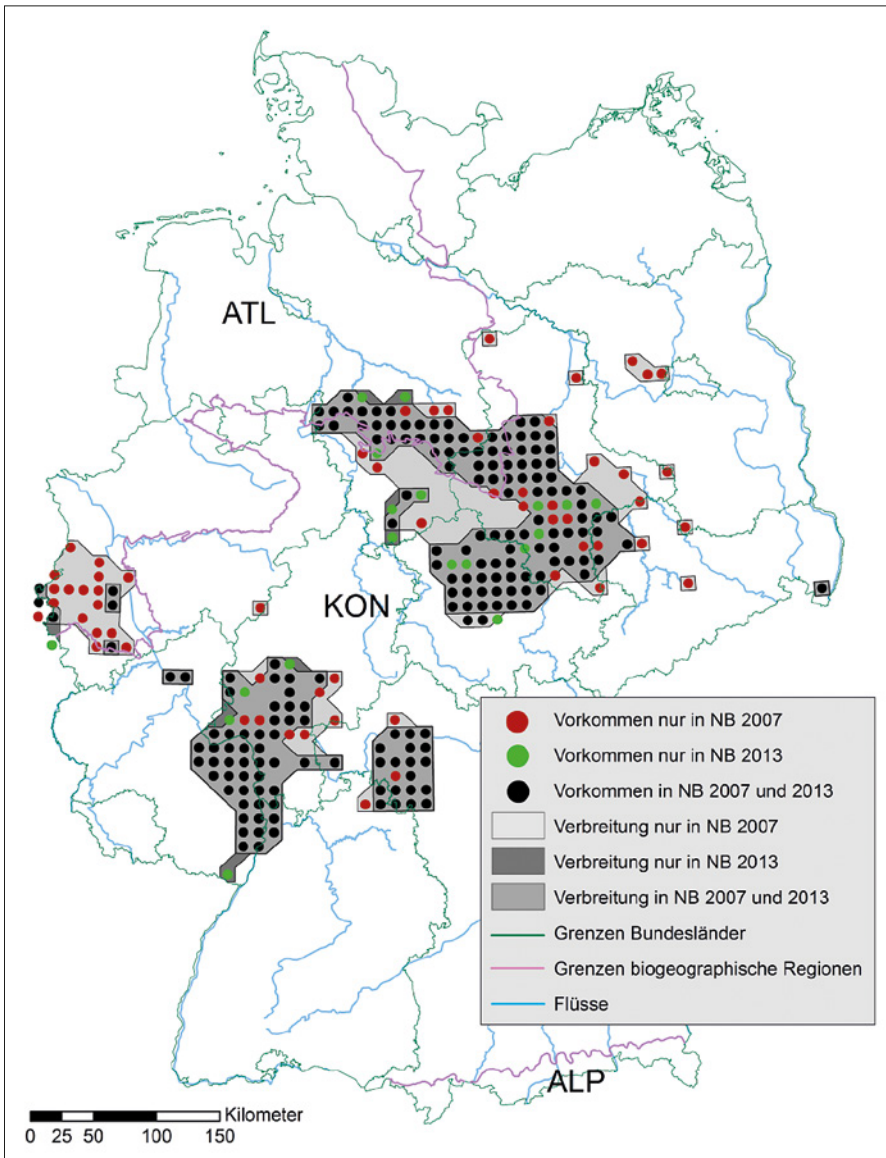
In Thüringen erreichen schwarze, melanistische Hamster einen hohen Populationsanteil (Foto: Matthias Wilberg)

In Thuringia black, melanistic Common Hamsters make up a large proportion of the population

**Kasten 2: Der Feldhamster Nordrhein-Westfalens**

Box 2: The hamsters of North-Rhine/Westphalia

Die Feldhamster in Nordrhein-Westfalen werden nach morphologischen und genetischen Untersuchungen als eigene phylogeographische Linie angesehen (SCHRÖDER et al. 2014). Die lange Zeit vermutete Sonderstellung der Tiere in diesem Gebiet (z. B. BOYE et al. 1998; MEINIG 2004) wurde damit bestätigt. Derzeit existiert nur noch eine kleine frei lebende Population dieser Form in NRW. Eine hamsterverträgliche Landwirtschaft (siehe BfN 2013) im Vorkommensgebiet dieser kurz vor dem Aussterben stehenden Population ist von hoher Priorität. In den Niederlanden, wo die gleiche Form vorkam, ist diese 2002 im Freiland ausgestorben, wird derzeit aber aufwändig wieder angesiedelt (LA HAYE et al. 2010).



**Abb. 1: Vorkommen und Verbreitung des Feldhamsters in Deutschland im Vergleich der nationalen FFH-Berichte (NB) 2007 und 2013 (Quellen: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2014, nach Angaben der Bundesländer; Geobasisdaten ©GeoBasis-DE/BKG)**

Fig. 1: Comparison of the occurrence and distribution of the Common Hamster in Germany according to the 2007 and 2013 national reports on implementation of the Habitats Directive (Sources: FEDERAL AGENCY FOR NATURE CONSERVATION 2014, information from the federal states, Geobasisdaten ©GeoBasis-DE/BKG)

nur noch für eines dieser Verbreitungsgebiete Nachweise vor (Kasten 2).

In Brandenburg sowie in Mecklenburg-Vorpommern gilt der Feldhamster inzwischen als verschollen und ist wahrscheinlich bereits ausgestorben (MEINIG et al. 2013).

Neben dem räumlichen Muster der Verbreitung zeigt die kombinierte Vorkommens- und Verbreitungskarte in Abb.1 die Verluste auf, welche sich für das deutsche Verbreitungsgebiet des Feldhamsters im Vergleich der Nationalen FFH-Berichte 2007 (Daten aus dem Zeitschnitt 1990–2006) und 2013 (Daten aus dem Zeitschnitt 2006–2012) ergeben haben. So sind zahlreiche kleine, isoliert von den Hauptverbreitungsarealen

liegende Teile des Verbreitungsgebiets verloren gegangen (z. B. in Brandenburg, im nördlichen Sachsen-Anhalt und in Sachsen). Größere Verluste lassen sich im mitteldeutschen Teil des Verbreitungsgebiets (zum einen im Dreieck Südostniedersachsen, Nordthüringen und westlichen Sachsen-Anhalt, zum anderen im östlichen Sachsen-Anhalt), am Ostrand des Rhein-Main-Gebiets sowie im südlichen Nordrhein-Westfalen feststellen. Die Verluste, insbesondere im südlichen Nordrhein-Westfalen, werden in Abb.1 außerordentlich deutlich und gehen dort mit zahlreichen realen Einbußen an Vorkommen einher. In Mitteleuropa führt auf Grund der Abgrenzungsmethodik z.T. bereits der Wegfall ver-

gleichsweise weniger Vorkommen zu Rückgängen des Verbreitungsgebiets.

Die Veränderungen des Verbreitungsgebiets spiegeln sich auch in den entsprechenden Zahlenangaben und Bewertungen der nationalen FFH-Berichte der Jahre 2007 (BfN u. BMU 2007) und 2013 (BfN u. BMUB 2013) wider (Tab., S.340). Für die atlantische BGR zeigt sich ein überaus deutlicher Rückgang im Verbreitungsgebiet von ca. 38%. Die daraus resultierende schlechte Flächenbilanz von „Aktuellem Verbreitungsgebiet“ (AV) zum aus Expertensicht „Günstigen Verbreitungsgebiet“ (GV) für die langfristige Sicherung der Bestände führte in der Erhaltungszustandsbewertung des FFH-Berichts 2013 zur Bewertung des Verbreitungsgebiets als „ungünstig–schlecht“ (U2). Aus der Aggregation der Länderangaben ergab sich bereits im Bericht 2007 ein „abnehmend“ für den Kurzzeit-Trend, was als Gesamteinstufung zum Verbreitungsgebiet zu U1 („ungünstig–unzureichend“) führte.

Mit Blick auf die Flächenbilanzen ist anzumerken, dass bereits in der Zeit vor Einführung der FFH-Berichte das Verbreitungsgebiet des Feldhamsters stark geschrumpft war (vgl. Feldhamsterbericht Deutschlands im Rahmen der Berner Konvention, WEINHOLD 2008a) und die Festsetzung des „Günstigen Verbreitungsgebiets“ im Rahmen der Erstellung des Nationalen Berichts 2007 für die atlantische BGR mit 100% und die kontinentale BGR mit 107% daher kritisch zu betrachten ist.

In der kontinentalen BGR liegt, bezogen auf die absoluten Zahlen, ein noch deutlicherer Verlust am Verbreitungsgebiet des Feldhamsters vor als in der atlantischen BGR (zu berücksichtigen sind die o.g. methodischen Hinweise). Trotz einzelner neuer Nachweise (vgl. Abb.1)



## Bewertungen zum Verbreitungsgebiet des Feldhamsters im Vergleich der nationalen FFH-Berichte 2007 und 2013 für die atlantische (oben) und die kontinentale (unten) BGR

Comparison of evaluations of the range of the Common Hamster according to the 2007 and 2013 national reports for the Atlantic (top) and Continental (below) biogeographic regions

Atlantische BGR					
FFH-Bericht	Aktuelles Verbreitungsgebiet (AV) [km <sup>2</sup> ]	Günstiges Verbreitungsgebiet (GV) [km <sup>2</sup> ]	Flächenbilanz AV/GV	Kurzzeit-Trend (12 Jahre)	Gesamtergebnis
2007	9 262	9 262	100,0 %	abnehmend	U1
2013	5 780	9 262	62,4 %	unbekannt	U2
Kontinentale BGR					
2007	37 437	40 064	93,4 %	stark abnehmend	U2
2013	28 357	40 064	70,8 %	abnehmend	U2

waren in der kontinentalen BGR die Kurzzeit-Trends für die zurückliegenden zwei Berichtsperioden „stark abnehmend“ bzw. „abnehmend“ und führten in Kombination mit den Flächenbilanzen jeweils zur Gesamteinstufung U2 für das Verbreitungsgebiet.

## 2 Geschichtliche Entwicklung

Lange Zeit wurde der Feldhamster als Schädling angesehen und vom Menschen bekämpft, weil den Bauern durch das Eintragen seiner Wintervorräte, das sprichwörtliche Hamstern, ein Teil der Ernte verloren ging. Da die Art ein hohes Reproduktionspotenzial aufweist (in Mitteleuropa bringt ein Weibchen meist zwei Würfe pro Jahr mit durchschnittlich 3–10 Jungen zur Welt) und z. B. in der Slowakei während einer Massenvermehrung noch in den Jahren 1971/1972 Dichten zwischen 200 und 300 Tieren pro Hektar erreichte (WEINHOLD u. KAYSER 2006), konnten die wirtschaftlichen Schäden durch Fraß während der Vegetationsperiode und die Einlagerung der Wintervorräte erheblich werden. Der Art wurde mit Gift, Fallen und durch Ausgraben nachgestellt (z. B. ADLER u. ZIMMERMANN 2013). In der DDR wurden die Felle des Feldhamsters noch bis in die 1980er-Jahre wirtschaftlich verwertet, indem sie zumeist zu Mantelfutter verarbeitet wurden. Bekämpfungsaktionen fanden in der DDR bis 1989 und in den westdeutschen Bundesländern bis 1982 statt (WEINHOLD u. KAYSER 2006).

## 3 Vorkommens- und Habitatsituation

Die landwirtschaftliche Tätigkeit des Menschen brachte in der Vergangenheit eine Ausdehnung der vom Feldhamster besiedelbaren Lebensräume mit sich. Inzwischen sind es die nicht mehr an die sich während zehntausenden von Jahren herausgebildeten, naturverträglichen Ernteintervalle angepassten, industriellen landwirtschaftlichen Produktionsmethoden, die zu einem drastischen Bestandszusammenbruch der Art

### Kasten 3: Gesetzlicher Schutz und lokale Population

Box 3: Statutory protection and local population

Als Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie ist der Feldhamster in Deutschland eine streng geschützte Art. Er ist auch in Anhang II der Berner Konvention gelistet, woraus sich ähnliche Verpflichtungen wie aus der FFH-Richtlinie ergeben: Die Art darf weder gestört noch gefangen, getötet oder gehandelt werden. Obwohl für den Feldhamster keine besonderen Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen, resultiert aus §44 Abs. 4 des Bundesnaturschutzgesetzes, dass durch land-, forst- oder fischereiwirtschaftliche Aktivitäten die lokalen Populationen der Art nicht beeinträchtigt werden dürfen. Der Begriff der „lokalen Population“ muss artspezifisch basierend auf den ökologischen Bedürfnissen einer Art und ihrem spezifischen Raum-Zeit-System definiert werden. Für den Feldhamster wird die lokale Population über die Vorkommenssituation im jeweiligen Landschaftsraum definiert (MEINIG et al. 2013). Zwar nutzen Feldhamster ihren Lebensraum meist nur kleinräumig (mittlerer Aktionsraum: Männchen 1–2 ha, Weibchen 0,1–0,4 ha, WEINHOLD u. KAYSER 2006), jedoch müssen für die langfristige Sicherung von Feldhamsterbeständen bei Weitem größere Räume zur Verfügung stehen. Die jeweils angebauten Feldfrüchte sind unterschiedlich gut vom Hamster verwertbar, die Tiere müssen also entsprechend des kleinräumigen Nahrungsangebots die Möglichkeit haben, zwischen Teilflächen in einem Vorkommensgebiet zu wechseln. Basierend auf Fang-Wiederfang- und Telemetriestudien, in denen individuell maximal zurückgelegte Entfernungen von bis zu 1 km (durchschnittlich 366 m) festgestellt wurden (WEINHOLD 2008b; WEIDLING 1996; WEIDLING u. STUBBE 1997; KAYSER 2002), wird die lokale Population mit einem Radius von 500 m um den Bau bzw. die Baue abgegrenzt („dynamische Abgrenzung der lokalen Population“). Dies bedeutet, dass bei einer maximalen Entfernung von 1000 m Ansiedlungen des Feldhamsters noch zu einer lokalen Population zählen, soweit keine Barrieren wie Straßen mit drei und mehr Spuren, Siedlungsräume, geschlossene Wälder, Schienenwege, Flüsse, Kanäle mit verspundeten Ufern und Wasserstraßen ihre Ausdehnung beschränken.

geführt haben. Diese sind auch weiterhin für den Rückgang der noch verbliebenen Restbestände verantwortlich. Als besonders bedeutsam beim Zusammenbruch der Hamsterpopulationen seit Beginn

der 1970er-Jahre haben sich folgende Faktoren herausgestellt: verfrühte Erntezeitpunkte, die Anlage großflächiger Monokulturen (etwa durch fehlende Deckung und damit nach der Ernte „Auslieferung“ an die Prädatoren), ein verändertes Spektrum der angebauten Feldfrüchte, eine immer verlustfreier arbeitende Erntetechnik mit nachfolgendem schnellem Umbruch (z. B. keine ausreichende Zeit und nicht genügend Nahrung zum Eintrag von Wintervorrät) und der Anlage auch chemisch herbeigeführter Schwarzbrachen sowie der vermehrte Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden, Bewässerungen und Flurbereinigungen (z. B. BACKBIER et al. 1998; KAYSER u. STUBBE 2003; OUT et al. 2011; MEINIG et al. 2013). Nicht zuletzt dürfte auch der Einsatz primär gegen die Feldmaus (*Microtus arvalis*) eingesetzter Gifte eine direkte oder indirekte (erhöhter Prädatordruck auf den Feldhamster nach Ausfall der Feldmaus als Nahrung für Beutegreifer) Rolle spielen (Kasten 3).

Der extreme Rückgang des Feldhamsters ist in allen Bundesländern (mit Ausnahme Bayerns), in denen die Art ehemals vorkam oder aktuell noch vorkommt, gut dokumentiert (WEIDLING u. STUBBE 1997 [MV]; POTT-DÖRFER u. HECKENROTH 1994 [NI]; TEUBNER et al. 1996 [BB]; HUTTERER u. GEIGER-ROSWORA 1997 [NW]; GODMANN 1998 [HE]; KAYSER u. STUBBE 2003 [ST]; LUX u. GÖRNER 2009 [TH]; THIELE 1998 [RP]; MEYER 2009 [SN]; WEINHOLD u. KAYSER 2006 [BW]). Dies führte in der Roten Liste der gefährdeten Tiere Deutschlands im Jahr 1998 (BOYE et al. 1998) zu einer Einstufung des Feldhamsters in die Kategorie „stark gefährdet“ und in der aktuell gültigen deutschen Roten Liste (MEINIG et al. 2009) zur Einstufung „vom Aussterben bedroht“. Sowohl im langfristigen (die letzten 150 Jahre) als auch im kurzfristigen Bestandstrend (die letzten 10–15 Jahre) zeigt die Art einen sehr starken Rückgang, der sich bis heute unvermindert fortsetzt.

Ferner liefert der nationale FFH-Bericht 2013 (BfN u. BMUB 2013) eindeutige Nachweise für den zudem überaus schlechten Zustand der verbliebenen Populationen. In der atlantischen BGR

führen der Kurzzeit-Trend „stark abnehmend“ und zusätzlich das erstmals verfügbare Ergebnis des bundesweiten FFH-Monitorings (der Zustand von über 80% der untersuchten Vorkommen wird als schlecht bewertet) zur eindeutigen Einstufung des Populationszustands in die schlechteste Kategorie „ungünstig–schlecht“ (U2). Der Bericht 2007 (BfN u. BMU 2007) hatte auf Grund des bereits damals als „stark abnehmend“ eingestuften Kurzzeit-Trends ebenfalls das Ergebnis U2 geliefert. Das gleiche Gesamtergebnis zeigen beide Berichte auch für die kontinentale BGR mit ebenfalls „stark abnehmenden“ Kurzzeit-Trends und dem 2013 zudem erfassten sehr hohen Anteil an Vorkommen in schlechtem Zustand. Das FFH-Monitoring bringt somit, ergänzend zu den Einschätzungen zur Vorkommensanzahl, den qualitativen Aspekt des Populationszustands ein, der den Handlungsbedarf zum Schutz des Feldhamsters noch klarer verdeutlicht.

Obwohl der Rückgang des Feldhamsters in Deutschland gut dokumentiert ist und die Gründe für den Rückgang dieses Kulturfolgers hinreichend bekannt sind, ist es bisher nicht gelungen, der anhaltenden negativen Bestandsentwicklung der Art entgegenzuwirken. Dies zeigt auch der aktuelle Statusbericht zum Feldhamster in Deutschland (BfN 2014) auf.

Die Entwicklung der Feldhamsterbestände ist über Deutschland hinaus auch in den angrenzenden Staaten stark rückläufig. In den Niederlanden und Belgien (KUITERS et al. 2010) sowie in Frankreich (LOSINGER u. POTER 2008; REINERS et al. 2013) sind die autochthonen Bestände bereits stark dezimiert oder erloschen und können nur durch Erhaltungszuchten und umfangreiche Wiederansiedlung aufrechterhalten werden. In den östlichen europäischen Staaten ist durch aktuelle Studien belegt, dass der Feldhamster auch in Tschechien (TKADLEC et al. 2012), Polen (ZIOMEK u. BANASZEK 2007) und der Ukraine (RUSIN et al. 2013) immense Bestandseinbrüche erfahren hat, die sich in den vielfach nur noch zersplitterten Restvorkommen in Abb. 2 zeigen. Diese Auswertung zeigt, dass Deutschland eine besondere Verantwortung für die Erhaltung des Feldhamsters trägt, da, wie meist nicht angenommen, der Feldhamster auch im Osten gefährdet ist.

In den nationalen Berichten gemäß FFH-Richtlinie wurde 2007 und 2013 für Deutschland auch die Habitatsituation jeweils mit „ungünstig–schlecht“ bewertet. Dies gilt für die atlantische wie auch die kontinentale BGR und liegt jeweils in den durchgehend als „stark abnehmend“ eingeschätzten Kurzzeit-Trends

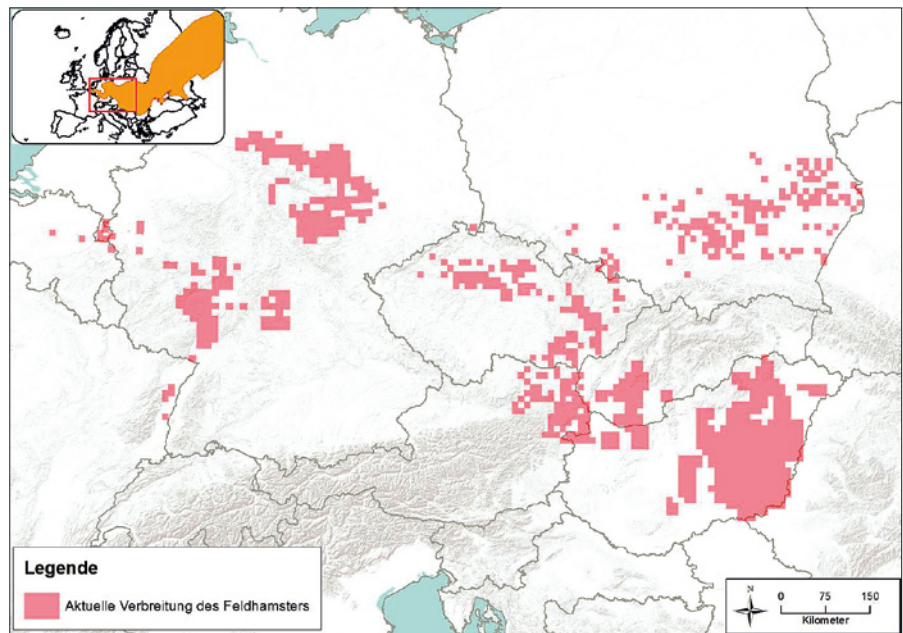


Abb. 2: Aktuelles Vorkommen des Feldhamsters in Mittel- und Osteuropa; oben links das natürliche Verbreitungsgebiet des Feldhamsters in Europa (Quelle für Deutschland 2000–2012: BfN 2014; Quelle für übrige Staaten 2008–2012: REINERS, T.E. et al. nach persönlicher Mitteilung, Angaben von NGOs, Auswertung offizieller Angaben und wissenschaftlicher Publikationen)

Fig. 2: Current distribution of the Common Hamster in Central and Eastern Europe; in the left corner the natural range of the Common Hamster in Europe (Source for Germany 2000–2012: BfN 2014; source for other countries 2008–2012: REINERS, T.E. et al. according to pers. communications, communications from NGOs, evaluation of official information and scientific publications)

sowie den im Bericht 2013 zudem dokumentierten sehr hohen Anteilen von Habitaten in schlechtem Zustand aus dem FFH-Monitoring (atlantische BGR: 76%, kontinentale BGR: 100%) begründet. Im Rahmen des FFH-Monitorings wurden im Berichtszeitraum 2007–2012 deutschlandweit die Habitate von 77 Vorkommen bewertet. Die schlechte Bewertung der Habitate resultierte dabei größtenteils aus dem sehr geringen Anteil (<5%) von Rückzugshabitaten wie Ackerrandstreifen, jungen Brachen und mehrjährigen Feldfutterschlägen auf den Monitoringflächen und dem Umbruch der Stoppeläcker überwiegend direkt nach der Ernte. Als stärkste Beeinträchtigung wurde im Rahmen des FFH-Monitorings die Zerschneidung der Habitate durch Straßen genannt.

#### 4 Erhaltungsmaßnahmen und Schutz des Feldhamsters

Entsprechend der Bewertungen zu Verbreitungsgebiet, Population und Habitat und nicht zuletzt auf Grund der zu diesen Parametern angegebenen, stark negativen Trends wurden die Zukunftsaussichten des Feldhamsters in beiden BGR in den FFH-Berichten 2007 und 2013 als „ungünstig–schlecht“ eingestuft. Für den Gesamterhaltungszustand, der sich aus den Bewertungen der vier vorstehend genannten Einzelparame- ter ergibt,

resultierte in beiden Berichten ebenso für beide BGR die Einstufung „ungünstig–schlecht“. Diese Ergebnisse, die Einstufung der Art als „vom Aussterben bedroht“ in der Roten Liste, der Statusbericht zum Feldhamster von 2014 sowie zahlreiche weitere Einzeluntersuchungen verdeutlichen die äußerst kritische Situation des Feldhamsters in Deutschland und die Notwendigkeit, umfangreiche Maßnahmen zu seinem Schutz und zur Erhaltung seiner Lebensräume durchzuführen und diese zu koordinieren. Die Ansatzpunkte für einen wirksamen Feldhamsterschutz liegen in der Erhaltung bzw. in der Wiederherstellung geeigneter Habitate sowie deren Vernetzung. Entsprechende Erhaltungsmaßnahmen, insbesondere mit Blick auf die landwirtschaftliche Nutzung, sind in MEINIG et al. (2013) und KÖHLER et al. 2014 (in diesem Heft, S. 344 ff.) beschrieben. Darüber hinaus wurden im Rahmen eines nationalen Expertentreffens entsprechende Empfehlungen und Forderungen zur konsequenten Umsetzung des Feldhamsterschutzes erarbeitet (vgl. Empfehlungen und Forderungen des nationalen Expertentreffens zum Schutz des Feldhamsters in Deutschland vom 4. bis 7.11.2012 auf der Insel Vilm (BfN 2013)). Diese Empfehlungen sind – gemeinsam mit den Hinweisen in den Beiträgen dieses Schwerpunkthefts – den Vorgaben eines nationalen Artenaktionsplans bzw. Artenhilfsprogramms gleichzusetzen.



## 5 Summary

The article sets out the situation of the European or Common Hamster (*Cricetus cricetus*) in terms of population development and status, habitat quality, range and distribution in Germany. As a species dwelling in arable land it was persecuted for a long time. Nowadays, despite being strictly protected by European and national law, an enormous decline of populations has been found in Germany and across Europe. This is mainly due to intensified agricultural practices. The current National Report pursuant to Art. 17 of the Habitats Directive finds the status of various evaluation parameters as well as the overall conservation status to be 'insufficient-bad' for the European Hamster. To halt the decline, immediate measures need to be taken.

## 6 Literatur

- ADLER, S. u. ZIMMERMANN, W. (2013): Der Feldhamster (*Cricetus cricetus* L.) als wiederholte Plage der Landwirtschaft in den Stadtfluren von Gotha (1885–1904) und der Ruf nach dem Gift. Artenschutzreport 31: 28–33.
- BACKBIER, L.A.M.; GUBBELS, E.J.; SELUGA, K.; WEIDLING, A.; WEINHOLD, U. u. ZIMMERMANN, W. (1998): Der Feldhamster *Cricetus cricetus* (L. 1758) – Eine stark gefährdete Tierart. Margraten (Stichting Hamsterwerkgroep Limburg). 32S.
- BfN (2013): Empfehlungen und Forderungen des nationalen Expertentreffens zum Schutz des Feldhamsters in Deutschland vom 4. bis 7.11.2012 auf der Insel Vilm. [http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/arten\\_schutz/pdf/Empfehlungen\\_Feldhamsterschutz.pdf](http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/arten_schutz/pdf/Empfehlungen_Feldhamsterschutz.pdf). Zuletzt aufgerufen am 14.6.2014.
- BfN (2014): Statusbericht des Feldhamsters in Deutschland. BfN-Skripten. In Vorbereitung.
- BfN u. BMU (2007): Nationaler Bericht Deutschlands nach Art.17 FFH-Richtlinie, 2007, basierend auf Daten der Länder und des Bundes. [http://www.bfn.de/0316\\_bericht2007.html](http://www.bfn.de/0316_bericht2007.html). Zuletzt aufgerufen am 2.4.2014.
- BfN u. BMUB (2013): Nationaler Bericht Deutschlands nach Art.17 FFH-Richtlinie, 2013, basierend auf Daten der Länder und des Bundes. [http://www.bfn.de/0316\\_bericht2013.html](http://www.bfn.de/0316_bericht2013.html). Zuletzt aufgerufen am 2.4.2014.
- BOYE, P.; HUTTERER, R. u. BENKE, H. (1998): Rote Liste der Säugetiere (Mammalia). In: BINOT, M.; BLESS, R.; BOYE, P.; GRUTTKE, H. u. PRETSCHER, P. (Bearb.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schriftenr. Landschaftspf. u. Natursch. 55: 33–39.
- Godmann, O. (1998): Zur Bestandssituation des Feldhamsters (*Cricetus cricetus* L.) im Rhein-Main-Gebiet. Jahrbuch Nass. Ver. Naturkd. 119: 93–102.
- GRULICH, I. (1981): Die Baue des Hamsters (*Cricetus cricetus*, Rodentia, Mammalia). Folia Zool. 30(2): 99–116.
- HUTTERER, R. u. GEIGER-ROSWORA, D. (1997): Drastischer Bestandsrückgang des Feldhamsters, *Cricetus cricetus*, in Nordrhein-Westfalen. Abh. u. Ber. Westf. Mus. Naturkunde, Münster, 59(3): 71–82.
- KAYSER, A. (2002): Populationsökologische Studien zum Feldhamster *Cricetus cricetus* (L. 1758) in Sachsen-Anhalt. Dissertation, Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg, 101S.
- KAYSER, A. u. STUBBE, M. (2003): Untersuchungen zum Einfluss unterschiedlicher Bewirtschaftung auf den Feldhamster *Cricetus cricetus* (L.), einer Leit- und Charakterart der Magdeburger Börde. Tiere im Konflikt 7. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 148S.
- KÖHLER, U.; GESKE, C.; MAMMEN, K.; MARTENS, S.; REINERS, T.E.; SCHREIBER, R. u. WEINHOLD, U. (2014): Maßnahmen zum Schutz des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Deutschland. Natur und Landschaft 89(8): 344–349.
- KUITERS, A.T.; LA HAYE, M.J.J., MÜSKENS, G.J.D.M. u. VAN KATS, R.J.M. (2010): Perspectieven voor een duurzame bescherming van de hamster in Nederland. Alterra-rapport 2022. Wageningen. 80S.
- LA HAYE, M.J.J.; MUSKENS, G.J.D.M.; VAN KATS, R.J.M.; KUITERS, A.T. u. SIEPEL, H. (2010): Agri-environmental schemes for the common hamster (*Cricetus cricetus*). Why is the Dutch project successful? Asp. App. Biol. 100: 117–124.
- LOSINGER, I. u. POTER, J. (2008): The second French Common Hamster (*Cricetus cricetus* L.) conservation program: concept and details. Common Hamster (*Cricetus cricetus*): Perspectives on an Endangered Species 25. Austrian Academy of Sciences Press, Vienna: 11–25.
- LUX, E. u. GÖRNER, M. (2009): Feldhamster *Cricetus cricetus*. In: GÖRNER, M. (Hrsg.): Atlas der Säugetiere Thüringens. Jena: 160–165.
- MEINIG, H. (2004): Einschätzung der weltweiten Verantwortlichkeit Deutschlands für die Erhaltung von Säugetierarten. In: GRUTTKE, H. (Bearb.): Ermittlung der Verantwortlichkeit für die Erhaltung mitteleuropäischer Arten. Schriftenr. Biol. Vielfalt. 8: 117–131.
- MEINIG, H.; BOYE, P. u. HUTTERER, R. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. Schriftenr. Biol. Vielfalt 70(1): 115–153.
- MEINIG, H.; WEINHOLD, U.; DALBECK, L.; ZIMMERMANN, M.; KAYSER, A.; KÖHLER, U.; MAMMEN, U. u. JOKISCH, S. (2013): Feldhamster (*Cricetus cricetus*) In: BALZER, S. (Red.): Internethandbuch des Bundesamts für Naturschutz zu den Arten der FFH-Richtlinie Anhang IV. <http://www.ffh-anhang4.bfn.de/ffh-anhang4-feldhamster.html>. Zuletzt aufgerufen am 12.12.2013.
- MEYER, M. (2009): Feldhamster *Cricetus cricetus* (Linnaeus 1758). In: SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (Hrsg.): Atlas der Säugetiere Sachsens. Dresden: 216–219.
- MITCHELL-JONES, A.J.; AMORI, G.; BOGDANOWICZ, W.; KRSTUFEK, B.; REIJNDERS, P.J.H.; SPITZENBERGER, F.; STUBBE, M.; THISSEN, J.B.M.; VOHRALIK, V. u. ZIMA, J. (1999): Atlas of European Mammals. Academic Press. London. 496S.
- NIETHAMMER, J. (1982): *Cricetus cricetus* (LINNAEUS 1758) – Hamster (Feldhamster). In: NIETHAMMER, J. u. KRAPP, F. (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas. Bd. 2/1 Nagetiere II: 7–28.
- OUT, M.J.; VAN KATS, R.J.M.; KUITERS, L.; LA HAYE, M.J.J. u. MÜSKENS, G.D.J.M. (2011): Hard to stay under cover: seven years of crop management aiming to preserve the common hamster (*Cricetus cricetus*) in the Netherlands. Säugetierkd. Inf. 8(42): 37–49.
- PETZSCH, H. u. PETZSCH, H. (1956): Zum Problem des Vererbungsmodus für Melanismus bei dem gemeinen Hamster (*Cricetus cricetus* L.) im Hinblick auf die Evolution. Zool. Garten 22(1/3): 119–154.
- POTT-DÖRFER, B. u. HECKENROTH, H. (1994): Zur Situation des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Niedersachsen. Natursch. Landschaftspf. Nieders. 32: 5–23.
- REINERS, T.E.; GOTTSCHALK, T.K. u. ENCARNAÇÃO, J.A. (2011): Potential versus realized distribution – Habitat suitability modeling for the Common hamster (*Cricetus cricetus*) in Hessen (Germany). Säugetierkd. Inf. 8(42): 51–61.
- REINERS, T.E.; EIDENSCHENK, J.; NEUMANN, K. u. NOWAK, C. (2013): Preservation of genetic diversity in a wild and captive population of a rapidly declining mammal, the Common hamster of the French Alsace region. Mammalian Biology. DOI: j.mambio.2013.10.004.
- RUSIN, M.Y., BANASZEK, A. u. MISHTA, A.V. (2013): The common hamster (*Cricetus cricetus*) in Ukraine: evidence for population decline. Folia Zoologica 62(3): 207–213.
- SCHRÖDER, O.; ASTRIN, J. u. HUTTERER, R. (2013): White chest in the west: pelage colour and mitochondrial variation in the common hamster (*Cricetus cricetus*) across Europe. Acta Theriologica 59(2): 211–221.
- SPITZENBERGER, F. (2001): Die Säugetiere Österreichs. Grüne Reihe 13. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Wien. 895S.
- TEUBNER, J.; TEUBNER, J. u. DOLCH, D. (1996): Die letzten Feldhamster? Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg. Heft 4: 32–35.
- THIELE, R. (1998): Der Feldhamster (*Cricetus cricetus* L.) in Rheinland-Pfalz. In: STUBBE, M. u. STUBBE, A. (Hrsg.): Ökologie und Schutz des Feldhamsters. Wiss. Beitr. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg: 197–208.
- TKADLEC, E.; HEROLDOVA, M.; VISKOVA, V.; BEDNAR, M. u. ZEJDA, J. (2012): Distribution of the common hamster in the Czech Republic after 2000: retreating to optimum lowland habitats. Folia Zoologica 61(3–4): 246–253.
- WEIDLING, A. (1996): Zur Ökologie des Feldhamsters *Cricetus cricetus* L. 1758 im Nordharzvorland. Dipl.-Arbeit Univ. Halle-Wittenberg. 120S.
- WEIDLING, A. u. STUBBE, M. (1997): Fang-Wiederfang-Studie am Feldhamster *Cricetus cricetus* L. Säugetierkd. Inf. 4(21): 301–310.
- WEINHOLD, U. (2008a): Draft European Action Plan for the Conservation of the Common hamster (*Cricetus cricetus*, L. 1758). Convention on the Conservation of European Wildlife and Natural Habitats. 2nd vers. Strasbourg. 36S.
- WEINHOLD, U. (2008b): Is the Common Hamster a good example for nature conservation efforts? – Critical reflections on the law on nature conservation in theory and practice. In: MILLESI, E.; WINKLER, H. u. HENGESBERGER, R. (ed.): The Common Hamster (*Cricetus cricetus*) – Perspectives on an endangered species. Biosystematics and Ecology Series 25: 79–89.
- WEINHOLD, U. u. KAYSER, A. (2006): Der Feldhamster *Cricetus cricetus*. Neue Brehm Bücherei 625. Hohenwarsleben. 128S.

ZIMMERMANN, W. (2008): Der Melanismus beim Feldhamster, *Cricetus cricetus* (LINNAEUS 1758), in Thüringen. Landschaftspfl. Natursch. Thür. 45 (3): 89–99.

ZIOMEK, J. u. BANASZEK, A. (2007): The Common hamster, *Cricetus cricetus* in Poland: status and current range. Folia Zoologica 56 (3): 235.

Anzeigen

**Holger Meinig**

• **Korrespondierender Autor** •

Haller Straße 52a

33824 Werther

E-Mail: [holger.meinig@t-online.de](mailto:holger.meinig@t-online.de)



Jahrgang 1960; Studium der Biologie an den Universitäten Bochum und Bielefeld. Die Interessenschwerpunkte des Autors sind die Verbreitung, Ökologie und Systematik sowie der Schutz mitteleuropäischer Säugetiere; Ko-Autor der Roten Listen der Säugetiere Deutschlands und Nordrhein-Westfalens.

**Dr. Axel Buschmann**

Bundesamt für Naturschutz

Fachgebiet FFH-Richtlinie/

Natura 2000

Konstantinstraße 110

53179 Bonn

E-Mail:

[Axel.Buschmann@BfN.de](mailto:Axel.Buschmann@BfN.de)

**Tobias Erik Reiners**

Senckenberg Forschungsinstitut und

Naturkundemuseum Frankfurt

Fachgebiet Naturschutzgenetik

Clamecystraße 12

63571 Gelnhausen

E-Mail:

[Tobias.reiners@senckenberg.de](mailto:Tobias.reiners@senckenberg.de)

**Melanie Neukirchen**

Bundesamt für Naturschutz

Fachgebiet Monitoring

Konstantinstraße 110

53179 Bonn

E-Mail:

[Melanie.Neukirchen@BfN.de](mailto:Melanie.Neukirchen@BfN.de)

**Dr. Sandra Balzer**

Bundesamt für Naturschutz

Fachgebiet Zoologischer Artenschutz

Konstantinstraße 110

53179 Bonn

E-Mail:

[Sandra.Balzer@BfN.de](mailto:Sandra.Balzer@BfN.de)

**Ruth Petermann**

Bundesamt für Naturschutz

Fachgebiet Zoologischer Artenschutz

Konstantinstraße 110

53179 Bonn

E-Mail:

[Ruth.Petermann@BfN.de](mailto:Ruth.Petermann@BfN.de)



80.%  
nein

**Hände weg von unserem Essen!**

80 % aller Bundesbürger lehnen gentechnisch veränderte Lebensmittel ab. 24.000 Landwirte in 84 Regionen halten 728.000 ha Ackerland garantiert gentechnikfrei.

Wir informieren Sie, worauf Sie beim Einkauf achten müssen.

[www.bund.net/agrarwende](http://www.bund.net/agrarwende)

Oder fordern Sie  
kostenloses

Infomaterial an:

[www.bund.net](http://www.bund.net)



Bund für Umwelt und  
Naturschutz Deutschland e.V.

Am Köllnischen Park 1  
10179 Berlin

Fax 030 275 86-440

[info@bund.net](mailto:info@bund.net)

Foto: Ingo Arndt



**DER FELDHAMSTER**

(K)ein Bett im Kornfeld, zu wenig Nahrung und hochbedroht! Sie können ihn mit Ihrer Spende vor dem Aussterben retten: Jetzt Anrufen und Spenden. Telefon 040 333 80 333.

Alle Achtung  
vor unseren Tieren.

